

Im Vilstal

Weit ziechet si Wälder und Wiesen entlang,
viel hobba rauschaffet vo weithen am Flöng;
es sind Wiesen eigange meist nebezie,
Holz wachst noch d' Lögge dia hand Arbeit, guie.
A Bier wearet d' Holzor wohl möge,
und do ladet ei d' Vilstalröge.

Si gonge bis hintre oft, is goht auf und a,
addionwile rauschet a Wildbach o ro;
i raste ganz gear meam im Kalbehof,
und brotzeit, bis a Stück weitr v loff;
dös Heerdeglöit mürmlet druebe,
i laß mi a Weile wo hebe.

Bin i dennoch gonge bei'r Vils übre Steg,
züm Reabach nauf z loffet ist stoung dr Weg;
de Schweifs wirch i a mir bei'r sonnige Glüet
a güete Trinke schmeckt ob na dopplet so güet.
Wenn heite hand d Weigläser klänge,
na löast si o wieder dia Zünge.

Es Jüngholz, do steigt es o wirkle ganz schöa,
de Steineberg grenzt nimm, und o zu eis hea;
döt in olear Enklave, do geit es kein Föl,
se fühlet si oleitrich, ghöeret doch is Tirol;
a brunderer Landstrich isch woare,
doch ist dr Kontakt it verlore.